Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 8 (1957)

Artikel: Bericht über den III. internationalen Archivkongress in Florenz : 25.-29. September 1956

Autor: Roth, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über den III. internationalen Archivkongress in Florenz 25 - 29. September 1956

von Paul Roth, Basel

Auf die beiden internationalen Treffen der Archivare aller Länder in Paris und im Haag, 1950 und 1953, folgte Ende September 1956 der III^e Congrès international des Archives in Florenz. Er stand unter dem Patronat des Italienischen Ministeriums des Innern und wurde vom Generalinspektor der italienischen Archive, Graf Ricardo Filangieri de Candida Gonzaga, in Neapel, präsidiert Die Beteiligung war enorm, mehr als 600 Archivdirektoren waren anwesend, selbst das ferne Indien, die Sowjetunion (Moskau) und die Uebersee hatten Delegierte entsandt; zum ersten Mal waren auch Archivare der Deutschen Demokratischen Republik erschienen.

Für sie alle bedeutete der Tagungsort Florenz eine der berühmtesten Stätten des Abendlandes, mit einer stolzen Vergangenheit und höchster Anziehungskraft, ein Mittelpunkt von Kunst und Kultur, um den die Natur einen reichen Kranz herrlicher Landsitze, Villen und Gärten gebreitet hat. Das Archivio di Stato ist beim stimmungsvollen Pallazzo Vecchio, dem alten Mittelpunkt des Florentiner politischen Lebens untergebracht, umrahmt von den eindrucksvollen Gebäuden der Uffizien, die die weltbekannte Gemäldegallerie beherbergen. In diesem feierlichen Bezirk wurde am 25. September 1956 im Saale der Duecento, dem Sitz der Stadtverwaltung, der Kongress eröffnet, in Anwesenheit des Kardinal-Erzbischofs und des Rektors der Universität sowie von Ehrenpräsident Charles Braibant (Paris) durch Ansprachen des abtretenden Präsidenten Jonkheer D.P.M Graswinckel (La Haye), des Bürgermeisters von Florenz und von Minister dott. Fernando Tamborini (Rom) Aus der Schweiz waren zugegen die HH. Vaucher und Roth als Delegierte unserer Vereinigung, sowie die HH Léon Kern (Bern) und Stadtarchivar Dr. Hans Waser (Zürich).

Ueber die italienischen Archive und speziell diejenigen der Toscana wäre folgendes zu berichten:

Vor hundert Jahren, 1852, wurde das Archivio Centrale di Stato in Florenz geschaffen, das die Archive der einstigen Republik und des Prinzipates der Medici enthält. Ursprünglich bestand

die Absicht, in Florenz die Archivalien aller toskanischen Staaten zu vereinigen, was aber nicht gelang. 1856 wurde die sog. Soprintendenza Generale degli Archivi Toscani ins Leben gerufen, der die Archive von Siena, Lucca und Pisa unterstellt wurden Es gibt in Italien 9 Soprintendenzen: Turin (für das Piemont), Genua (für Ligurien und Sardinien), Mailand (Lombardei), Venedig (Venetien, Tridentinum, Friaul), Bologna (Emilia, Romagna), Florenz (Toskana), Rom (Latium, Umbrien), Neapel (Abruzzen, Apulien, Kalabrien) und Palermo (für Sizilien). Die Leitung des italienischen Archivwesens übt eine Abteilung des Innenministeriums aus, das 1931 gegründete Ufficio Centrale Dieses Zentralamt für die Staatsarchive besteht aus drei Unterabteilungen: 1. Allgemeine Angelegenheiten und Personal; 2. Die Archivsektionen (worunter fallen die Archivarbeiten, Erwerbung von Archivalien, Austausch, Ausstellungen, Kongresse, Herausgabe der Zeitschrift "Notizie degli Archivi", Archivschulen, Gebührenordnungen u.s.w.);3. Oberaufsicht über die Archive der öffentlichen Körperschaften und der Privaten durch die Soprintendenzen

Die Idee eines Zentralarchivs ist in der Gesetzgebung enthalten, wurde aber nicht verwirklicht.

Die wichtigsten und zugleich ältesten Staatsarchive sind die Archive der Städte und Signorien, die zu den Hauptstädten der diversen italienischen Regionalstaaten geworden sind Eines der bedeutendsten dieser Archive ist dasjenige von Florenz und dasjenige von Siena. Die nach dem Vorbild der Ecole des Chartes in Paris in Florenz bestehende Archivschule verlangt, dass das Archivpersonal aus Historikern bestehen soll, die in Geschichte, Paläographie und Diplomatik ausgebildet sind

Seit 1949 besteht die Associazione Nazionale Archivista Italiana, die die Verbindung unter den Staatsarchiven pflegt und eine Zeitschrift herausgibt: "Notizie degli Archivi di Stato" 1 - 14, Rom 1941-1954; seit 1955 trägt sie den Titel "Rassegna degli Archivi di Stato", wobei die Zählung der Jahrgänge der Notizie weiter geführt wurde.

Das erste Diskussionsthema, das behandelt wurde, betraf die Frage der Archivgebäude Wie baut man ein Archiv? Eine Frage, die vielleicht überflüssig erscheinen mag, aber doch sehr berechtigt ist. Dem Kongress lag darüber eine Arbeit des Direktors der schwedischen Archive Ingvar Andersson aus Stockholm vor Der Re-

ferent gab zuerst einen historischen Ueberblick über die Archivbauten in den verschiedenen Ländern, angefangen vom Staatsarchiv Hannover, als dem ersten Beispiel eines eigenen Gebäudes, erstellt im 18 Jahrhundert, bis zu den neuesten Bauten in Bern, Marburg, Stockholm u.a. O. Es ist nicht so, dass wir keine guten Archivbauten hätten, aber es herrschen selbst unter den Fachleuten noch immer sehr verschiedene Ansichten, so z.B. über die wichtige Frage: Zentralmagazin in der Altstadt oder Teilmagazine ausserhalb des Stadtkerns? In Basel u.a.a. O. hatte man sich seinerzeit für die erste Lösung entschieden, was für das Studium und die Verwaltung vorteilhafter ist; die Dezentralisation dagegen bietet im Kriegsfall wohl die bessere Sicherheit. Inzwischen hat sich die kriegerische Zerstörung erschreckend entwickelt, sodass sich unter dem Druck dieser Verhältnisse ganz neue Prinzipien entwickelt haben. So sprengte man z.B das Magazin des Reichsarchivs in Stockholm in einen grossen Felsen, während das Verwaltungsgebäude frei davor errichtet wurde. Der Ausbau der Sicherungsmassnahmen bei den neuesten Archivbauten in der Sowjetunion und in Uebersee lässt die Vorkriegsarchivgebäude in Europa bereits als altmodisch erscheinen. Ueber das ganze Problem haben sich publizistisch u.a. neben Salvatore Carbone "La moderna edifizia degli archivi" (Rassegna degli Archivi di Stato 1955, III) auch amerikanische und englische Archivfachleute geäussert ("Buildings and equipment for archivs" und "Collaboration between archivists and architects in planning archives buildings", in den Bulletins des Nationalarchives in Washington). Schliesslich befasste sich der Referent noch mit den neuesten Errungenschaften in der Magazinierung der Akten, dem sog. Compaktus-System, der Erfindung eines schweizerischen Ingenieurs, die für die Bibliotheken und Archive eine ungeahnte Raumausnützung bedeutet.

Ein weiterer Problemkreis betraf die für alle Archive lebenswichtige Frage der Auswahl und Ausscheidung der nicht erhaltungswürdigen Akten. Dass die Archive überall an Raumnot leiden, ist eine bekannte Tatsache. Die Aktenmassen, die sich in sie ergiessen, schwellen fortwährend an. Darum vertreten die Archivdirektoren der Grosstaaten die Auffassung, dass die Verwaltungen selber die unnützen Papiere vor ihrer Ablieferung an die Archive ausscheiden sollten. Die angelsächsischen Länder sind dazu übergegangen, sog. Limbo, d.h. Zwischenarchive für die Altakteien der

Ministerien einzurichten. Das sind riesige Depots mit einer Aufnahmefähigkeit bis zu 300 000 m Akten, die unter archivarischer Leitung stehen, in denen die Papiere indessen noch unter der Kontrolle der Ministerien bleiben. Aus diesem Limbo gelangen die Akten später, nach Aussonderung nichtarchivwürdiger Dokumente, als Papiere historischen Charakters an das Archiv. Andererseits ordnen die Archives Nationales in Paris wissenschaftlich ausgebildete Archivare auf Jahre in die Ministerien ab, wodurch eine ständige persönliche Verbindung zwischen Archiv und Ministerium hergestellt wird. Referenten für dieses Gebiet waren Mr. Evans, Keeper des Record Office in London, und Mr J. H Collingridge.

Bei diesen Diskussionen wurde den Schweizer Archivaren bewusst, was ihnen der föderative Aufbau ihres Staatswesens und die Kleinheit ihrer heimatlichen Verhältnisse, die noch überblickt werden können, für Vorteile bieten

Endlich diskutierte der Kongress auf Grund eines bemerkenswerten Referates von Richard Filangieri die Bedeutung der Privatarchive. Unter diesen kann man zunächst im weitesten Sinne des Wortes alle ARchivgruppen verstehen, die nicht staatlicher Provenienz sind, also Nachlässe, Familienarchive, Vereinsarchive, auch Wirtschafts- und Sozialarchive, Kirchen- und Klösterarchive Ihre Erhaltung liegt sehr oft auch im öffentlichen Interesse! Dem Staat kann oder sollte daher ihr Schicksal nicht gleichgültig sein. Das hat in verschiedenen Staaten zu gesetzgeberischen Massnahmen geführt So stehen z.B der British Record Association und der Royal Commission on Historical Manuscripts Ueberwachungs- und Verwaltungsbefugnisse zu. In anderen Ländern haben der Staat oder Historische Kommissionen ein Aufsichtsrecht über wichtigere Privatarchive. Ueber die schweizerischen Verhältnisse wäre am besten einmal gesondert zu berichten. Die beste Erhaltungsmassnahme ist gewiss immer die Veröffentlichung ihrer Inventare oder gar die Drucklegung von Teilen ihrer Bestände Darüber hinaus kann die systematische Verfilmung im Mikrofilmverfahren durch den Staat solche Dossiers vor dem Untergang bewahren.

Die Arbeiten des Kongresses waren im allgemeinen gut vorbereitet worden Kongresssprachen waren das Französische, Englische und Italienische. Die Voten wurden laufend in fünf Sprachen (auch ins Deutsche und Russische) übersetzt Die Hauptfragen waren schon an einer Konferenz in kleinerem Rahmen, der "Table ronde

des Archives", in Namur im letzten Jahre von den Spitzen des internationalen Archivwesens besprochen worden. Im übrigen wurden die Teilnehmer mit reichlicher Fachliteratur beschenkt. Eine vom Florentiner Staatsarchiv veranstaltete Ausstellung historischer Dokumente und ein instruktiver Film über das italienische Archivwesen führten in den kulturellen Reichtum der Wiege der Renaissance ein; diese Darbietungen wurden vertieft durch Besuche von Fiesole und Prato, wo ebenfalls Ausstellungen zu sehen waren. So gestaltete sich die Tagung nicht nur fruchtbar und anregend, sondern wurde auch mit äusserem Glanz durchgeführt. Einen Höhepunkt bedeutete ein abendliches Kammer-Konzert im Palazzo Pitti und ein Empfang durch den Bürgermeister von Florenz im grandiosen Saal der "Fünfhundert" in der Signoria. Den Abschluss bildete ein Ausflug in die Toscana, nach San Gimignano mit seinen weither sichtbaren Türmen und seinem mittelalterlichen Stadtbild, und nach Siena, der Stadt der italienischen Gotik, wo in der berühmten Libreria Piccolomini des Domes jene anmutigen Fresken aus dem Leben des Aeneas Sylvius zu sehen sind, deren eine den Aufbruch des nachmaligen Papstes Pius II zum Konzil von Basel darstellt, und wo das Archiv in den grossen Räumen des Palazzo Piccolomini untergebracht ist.

Literatur:

Ingvar Andersson, Nouvelles Installations d'Archives. Florenz 1956

J H. Collingridge, Le Triage des Archives, Florenz 1956

Richard Filangieri, Les Archives Privées, Florenz 1956

Charles Braibant, Alerte aux Archives Privées, Paris 1956

Arnaldo d'Addario, Die italienischen Archive, Archivalische Zeitschrift, Bd. 52, München 1956